

Stinkender Teersee in Wolfshain ist Geschichte (von Iris Wußmann)

DDR-Altlast saniert - Stinkender Teersee in Wolfshain ist Geschichte



Betonsteine aus dem Auffangbecken für den Teer (Bild: rbb/Iris Wußmann)

Eine der schlimmsten Altlasten im Spree-Neiße-Kreis ist Geschichte: die alte Teerdeponie in Wolfshain. Über 30 Jahre hat sie für einen bestialischen Gestank gesorgt, jetzt ist die Deponie nach einem Jahr Sanierung gesichert.

Ein grüner Hügel, ziemlich unspektakulär, eingezäunt mitten im Wald im Brandenburger Landkreis Spree-Neiße. Dort, wo es nun idyllisch zugeht, war noch vor einem Jahr die Teerdeponie von Wolfshain. Über eine Million Euro wurden investiert um den stinkenden Teer auszubaggern. Der kam in riesige Becken, wurde mit Kalk verrührt, bis er schließlich hart wie Beton wurde und wieder in die Grube zurückkonnte. Dann kam eine dicke Erdschicht darüber, es entstand der grüne Hügel.



Bernd Pöttsch von der Gesa (Bild: rbb/Iris Wußmann)

Teer als Rückstand bei der Glas-Erzeugung

Genauso hatte sich das Bernd Pöttsch von der Gesellschaft zur Entwicklung und Sanierung von Altlastenstandorten (GESA) vorgestellt. Es war die günstigste Methode der Sanierung, sagt Pöttsch. Die komplette Entsorgung des Teers hätte das Dreifache gekostet. 3.500 Kubikmeter wurden in der ehemaligen Kohlegrube aus den nahen Glaswerken zu DDR-Zeiten versenkt, als die noch mit Gas - aus Braunkohle erzeugt - befeuert wurden.

Als Rückstand blieb Teer übrig, mit hochgiftigem Phenol. "Man hat auch schon an den Pegelständen festgestellt, dass Phenole ins Grundwasser gelangt sind", erklärt Pöttsch die Wichtigkeit der Sanierung. Deshalb werde das Grundwasser noch ein paar Jahre überwacht. Schon jetzt aber sind die Anwohner den Gestank los.

Letzte Teerdeponien verschwinden bald

Reste des einstigen Teers sind an den Betonsteinen noch zu erkennen, aus denen das Auffangbecken für den Teer gebaut wurde. Diese Steine müssen jetzt als Sondermüll entsorgt werden.

Teerdeponien gibt es aktuell in Brandenburg noch in Neupetershain im Landkreis Oberspreewald-Lausitz, Mittel zur Sanierung stehen zur Verfügung, ein Starttermin ist aber noch nicht bekannt. Am früheren Chemiewerk in Cottbus, wo einst Teerpappe hergestellt wurde, soll in einem Jahr die Sanierung beginnen.